

Herbst 2022



BEGEGNUNG

Pfarren Maria Langegg - Unterbergern



„Fürchtet euch nicht!“

Stürmische Zeiten
Seite 3

Vacláv Havel über die
Hoffnung Seite 4

Pfarrstruktur im Wandel
Seite 8

Inhalt

Editorial	3
Spirituelles	4
Stürmische Zeiten	5
Liturgie im Leben	5
Interview	6
Hörende Herzen	7
Pfarrstruktur im Wandel ...	8-9
Zum Nachdenken	10
Friedensgebet	10
Weinsegnung	10
Kollekten	11
Für Sie gelesen	12
Redewendungen	13
Kath. Bildungswerk	13
Kinderseite	14
DU & ICH	15
Wallfahrten	16-17
Sanierung	18
Minis	19
Termine der Pfarren	20
Impressum	20

Titelbild: Pixabay

III. Theresia von Avila

Foto: Michael Tillmann



„Nichts soll dich verwirren, nichts dich erschrecken. Alles geht vorbei, Gott allein bleibt derselbe. Die Geduld erreicht alles. Wer Gott hat, dem fehlt nichts. Gott allein genügt.“ So betet die heilige Theresia von Avila, deren Gedenktag die Kirche am 15. Oktober feiert und die im Leben von der Sehnsucht nach Gott angetrieben wurde.



„Die Welt steht auf kan‘ Fall mehr lang“,

wusste Johann Nestroy schon 1833 im „Kometenlied“ seines berühmten Theaterstückes „Der böse Geist Lumpazivagabundus“ zu singen. Weltuntergangsstimmung ist nichts Neues, mögen die Gründe dafür Furcht vor einem Kometeneinschlag, Klimaveränderung, Krieg, Inflation, Migration, Pandemie oder Veränderungen in der Kirche heißen. Vielleicht sind diese, damals wie heute, nur Anlässe, uns wieder daran zu erinnern, wie vergänglich und gefährdet unsere Existenz eigentlich ständig ist und immer schon war. Zu den aktuellen Leiden und Schwierigkeiten kommen jene, die wir erwarten, und manch einer ist versucht, aus dem von Wind und Wellen geschüttelten Boot zu steigen und auf eigene Faust sein Heil zu suchen. Wer hilft uns, in Hysterie und Zukunftsangst nicht den Kopf zu verlieren?

„Fürchtet euch nicht!“

Mit diesen Worten Jesu (*Mt 14,27; 28,10; Joh 6,20; vgl. Offb 1,17*) trat Papst Johannes Paul II. am 22.10.1978 sein Amt als Nachfolger Petri an. Darauf 1994 vom Journalisten Vittorio Messori angesprochen, erläuterte er: „Vielleicht bedürfen wir der Worte des auferstandenen Christus gegen Ende des zweiten Jahrtausends mehr denn je [...] Der Mensch, der auch nach dem Niedergang des Kommunismus nicht aufgehört hat, sich zu fürchten, und in Wahrheit viele Gründe für diese Furcht hat, braucht diese Worte [...] Die Völker und Nationen der ganzen Welt brauchen sie. In ihrem Bewusstsein muss die Gewissheit wieder stark werden, dass es jemanden gibt, der das Los dieser vergänglichen Welt in der Hand hält; jemand, **der die Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt hat** (*vgl. Offb 1,18*); jemand, **der das Alpha und das Omega** (*vgl. Offb 22,13*) sowohl der individuellen als auch der kollektiven Menschheitsgeschichte ist. Und dieser Jemand ist die Liebe [...] Nur er kann die volle Garantie für die Worte übernehmen: ‚Fürchtet euch nicht!‘“

Hoffnung im Wandel

365mal, für jeden Tag des Jahres, spricht er diese Aufforderung in der Bibel. Dass es sich lohnt, ihr zu vertrauen, können ältere Menschen, die harte Zeiten durchgemacht haben, wie unsere Interviewpartnerin und die Autorin unserer Buchempfehlung, aus eigener Erfahrung bezeugen. Das kommende Fest Allerheiligen, welches (wie im Beitrag unseres Generalvikars zu lesen) für unsere Pfarren der Beginn tiefgreifender Veränderungen sein wird, zeigt uns die unzählbare Schar unserer Vorgänger, die **aus der großen Drangsal** zu „**diesem Jemand**“ gekommen sind, **der jede Träne von ihren Augen abwischen wird** (*vgl. Offb 7,9-17*). Sein Kreuz ist der Anker, an dem wir uns selbst, unsere Gemeinschaften auf unbekanntem Weg, unsere Heimat, Kirche und Welt befestigen dürfen.

Im Namen des Redaktionsteams
wünscht Ihnen eine ermutigende und
stärkende Lektüre der neuen
„Begegnung“,
Ihr +P. Johannes

Papst Johannes Paul II,
Die Schwelle der Hoffnung überschreiten, S. 246f.

Vàclav Havel über die Hoffnung

Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe – diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.
(1 Kor 13,13).

Glauben, hoffen und lieben wir?
Wenn wir lieben, glauben wir, wenn wir glauben, hoffen wir.
Doch was genau meint hoffen als Tun, als Lebenshaltung?
Haben wir es notwendig zu hoffen, wenn wir doch „unseres eigenen Glückes Schmied“ sind?

Vàclav Havel findet in seiner Antwort an den Journalisten Karel Hvizd'ala auf die Frage: „Sehen Sie in den achtziger Jahren irgendwo einen Hoffnungsschimmer?“ dafür großartige Worte:

„Zuerst sollte ich wohl sagen, dass ich die Hoffnung, über die ich ziemlich häufig nachdenke (besonders in besonders hoffnungslosen Situationen wie zum Beispiel im Gefängnis), vor allem, ursprünglich und hauptsächlich als einen Zustand des Geistes, nicht einen Zustand der Welt begreife. Hoffnung haben wir entweder in uns, oder wir haben sie nicht, sie ist eine Dimension unserer Seele und ist in ihrem Wesen nicht abhängig von irgendwelchem Beobachten der Welt oder Abschätzen von Situationen.

Hoffnung ist keine Prognostik.

Sie ist Orientierung des Geistes, Orientierung des Herzens, die die unmittelbar gelebte Welt übersteigt und irgendwo in der Ferne verankert ist, hinter ihren Grenzen.

Als bloßes Derivat von etwas Hiesigem, irgendwelcher Bewegungen in der Welt oder deren günstiger Signale scheint sie mir einfach nicht erklärlich zu sein.

Ihre tiefsten Wurzeln spüre ich also irgendwo im Transzendenten, ebenso wie die Wurzeln der menschlichen Verantwortung, ohne dass ich fähig wäre - im Unterschied zum Beispiel zu den Christen -, über dieses Transzendente etwas Konkretes zu sagen.

An dieser meiner Überzeugung - eigentlich ist es mehr als Überzeugung, es ist innere Erfahrung - ändert nichts das Maß, indem dieser oder jener Mensch eine Verankerung seiner Hoffnung zugibt oder in welchem Maße er sie bestreitet:

der überzeugteste Materialist und Atheist kann von dieser inneren, echten und im Transzendenten (meiner - nicht seiner - Meinung!) verankerten Hoffnung mehr haben als zehn Metaphysiker zusammen.



Das Maß der Hoffnung in diesem tiefen und starken Sinne ist nicht das Maß unserer Fähigkeit, uns um etwas zu bemühen, weil es gut ist, und nicht nur, weil es garantiert Erfolg hat.

Je ungünstiger die Situation ist, in der wir unsere Hoffnung bewähren, desto tiefer ist diese Hoffnung.

Hoffnung ist eben nicht Optimismus.

Es ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat - ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht.

Ich denke also, dass wir die tiefste und wichtigste Hoffnung, die einzige, die uns trotz allem an der Oberfläche zu halten, zu guten Taten anzuhalten imstande ist und die die einzige echte Quelle der Großartigkeit des menschlichen Geistes und seines Bemühens ist, von „anderswoher“ nehmen.

Und diese Hoffnung vor allen Dingen ist es auch, die uns die Kraft gibt zu leben und es immer aufs Neue zu versuchen, seien die Bedingungen äußerlich auch so hoffnungslos wie zum Beispiel die hiesigen.

*Das also musste ich vorausschicken. Und jetzt zu dem, was sie wohl hauptsächlich hören wollten, nämlich zum „Zustand der Welt“ und der Menge und der Arten hoffnungsvoller Anzeichen darin. (...)**“*

**Vàclav Havel, 1987, Fernverhör.
Ein Gespräch mit Karel Hvizd'ala*

Irene Fries

„Alles in Gottes Hände legen“



Interview
mit Frau Anna
Mitterlechner,
Scheiblwies

Begegnung: *Frau Mitterlechner, mit Ihren 95 Jahren haben Sie viel gesehen und manche Veränderung miterlebt. Ist diese Zeit schwerer als frühere?*

Anna Mitterlechner: Jede Zeit hat ihre eigenen Schwierigkeiten. Als ich aufwuchs, hatten wir in der Landwirtschaft keine Maschinen, alle Arbeiten wurden mit der Hand und mit Hilfe von Tieren verrichtet. Heute verwenden wir Geräte, die damals unvorstellbar waren, vieles ist leichter geworden, aber die Menschen hier sind deshalb nicht glücklicher.

Begegnung: *Haben Sie selbst in stürmischen Zeiten Gottes Nähe und Hilfe erfahren?*

Anna Mitterlechner: In den letzten Kriegswochen 1945 haben wir bei der Feldarbeit schon den Kanonendonner der Roten Armee gehört. Dann kamen die russischen Soldaten und haben alles mitgenommen, was für sie brauchbar war. Eines Tages wollten sie unsere Kuh. Ich war auf dem Dachboden

versteckt und habe nur gebetet; meine Mutter hat den Soldaten, der ihr die Pistole ansetzte, angeschrien, bis er plötzlich abwinkte und uns die Kuh ließ. Heute sind es meist gesundheitliche Probleme, die mich denken lassen: „Es geht nicht mehr“, aber dann bekomme ich Kraft im Gebet, die Medikamente wirken, und es geht doch wieder ...

Begegnung: *Beten fällt heute vielen schwer, oder sie halten nichts davon ...*

Anna Mitterlechner: In meiner Kindheit hat es hier im Ort einfach in allen Lebenslagen dazugehört wie das tägliche Brot; z. B. sind wir als Kinder selbstverständlich am Sonntag nach der Versorgung der Tiere zu Fuß nach Maria Langegg zur hl. Messe und zurück gegangen. Aber es ist eigentlich nie zu spät, beten zu lernen.

Begegnung: *Was kann uns heute Grund zur Hoffnung geben?*

Anna Mitterlechner: Wenn wir alles, Freud und Leid, in Gottes Hände legen, sind wir die Last los und können immer hoffen, auch wenn sich äußerlich noch nichts geändert hat. Wer Gott hat, ist reich.

Begegnung: *Herzlichen Dank für das Gespräch!*



Liturgie im Leben Ehre sei Gott in der Höhe

(5. Folge)

Das biblische „Gloria“, das Loblied, das die Engel bei der Geburt Christi am Hirtenfeld von Bethlehem gesungen haben, hat in der Liturgie der Kirche einen festen Platz. Mit diesem Hymnus loben die Christen, die zum Gottesdienst versammelt sind, Gott ihren Vater: „Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich und danken dir, denn groß ist deine Herrlichkeit.“

Das „Gloria“ gleicht einer Kurzformel von dem, was der Glaube glaubt. Es werden in diesem Loblied bereits alle Themen angesprochen, die im Laufe der Eucharistiefeier zur Entfaltung kommen. Das Gloria ist ein einziger Lobpreis und Liebeserweis Gott gegenüber, der in Jesus Christus und im Hl. Geist das Heil des Menschen wirkt.

Angesichts der übergroßen Erlöserliebe Gottes kann der Christ nicht stumm bleiben. Da bricht eine Liebe durch, die sich vor Freude und Dankbarkeit geradezu überschlägt: „Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund.“ (Mt 12,34) +col

Interview mit Mag. Ferdinand Kainerder



Herr Kainerder hielt am 17. Mai einen Bildvortrag in unserer Pfarre über „Weitgehen ist heilsam“ und „Wie lebendige Gemeinschaft geht“, der die vielen Besucher sehr beeindruckte.

Der 1957 geborene Oberösterreicher studierte Theologie und absolvierte mehrere Ausbildungswege im Bereich Kommunikation, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie Coaching. Viele Jahre war er in der Diözese Linz in der Seelsorge, Priesterausbildung und im Kommunikations- und Medienbereich tätig. Sieben Jahre lang leitete er das Medienbüro der Ordensgemeinschaften Österreich, seit 2019 ist er als Medienexperte, Coach und Theologe selbständig tätig. In vielen Vorträgen bringt der Kommunikationslotse seine Erfahrungen als Pilger- und Gehexperte ein. 2020 veröffentlichte er sein Buch „Anpacken, nicht einpacken! Für Gemeinschaft, die begeistert“.

Begegnung: Wo sehen Sie in der aktuellen Lage der Kirche (in Österreich, weltweit) Gründe für Hoffnung und Zuversicht?

Mag. Kainerder: Frauen und Männer nehmen das Anliegen der Kirche selber in die Hand. Jeder Mensch braucht Anerkennung, sinnvolle Tätigkeit und Zugehörigkeit. Gerade eine Pfarre ist das Feld, auf dem sich Menschen einbringen können mit ihren Fähigkeiten und Talenten, zum eigenen und zum gemeinsamen Wohle. Dort, wo in diesem Sinne Menschen anpacken, entsteht eine neue Form von Kirche, richtet auf, beteiligt alle und gibt Mut. Da wird nicht mehr gewartet, bis der Pfarrer etwas macht, sondern die Leute feiern Gottesdienste, erzählen von den heilsamen Begegnungen auf ihrer Gottsuche, helfen einander absichtslos, radikal und halten das Gemeinsame hoch. Und ganz ehrlich: Die männliche Kleruskirche ist in vielen Fällen derzeit die angezogene Handbremse. Die Gottesdienste werden als fad erlebt, die Sprache ist emotionslos und viele Symbole und Rituale ziehen die Menschen heute mehr hinunter als sie aufrichten.

Begegnung: Junge Menschen sind die Zukunft jeder Gemeinschaft. Wie sind Ihre Erfahrungen, wie Junge für die Kirche begeistert werden können.

Mag. Kainerder: Das müssen wir von der anderen Seite angehen und fragen: Wie kann sich die Kirche, die Pfarre für das Leben der jungen Menschen begeistern, dorthin ehrlich neugierig sein und das unmittelbare Gespräch suchen. Wenn die Jungen das Leben gestalten dürfen und wir Älteren hier mitgehen, dann wird vieles wieder ganz lebendig, halt auf andere und vielfach neue Art. Viele der Jungen haben ein tiefes Gespür füreinander. Und genau diesen Menschen sollten wir Freiraum geben, den Aktiven wirklich Raum und sie in ihrer Lebenssuche neugierig und wertschätzend begleiten. Trost und Hoffnung suchen auch sie, Gerechtigkeit und Versöhnung mit der Natur, der Mitwelt und so auch mit Gott, dem Geheimnis des Lebens. Wir sollten sie da nicht unterschätzen. Und etwas hilft: Denken wir an unsere eigene Jugend und was wir dort gesucht haben.

Begegnung: Sie fordern Ihre Leser auf, anzupacken - Wo wäre anpacken am dringendsten nötig?

Mag. Kaineder: Beim Zuhören. Ganz Ohr sein ist der Schlüssel für die Zukunft, weil daraus die Energie kommt, um richtig und gerecht anpacken zu können. Was bewegt dich? – ist in jeder Begegnung die erste Frage. Dann „anpacken“. Mehr gesungene Musik täte uns gut. Theater spielen und Bühnenerlebnisse helfen Menschen. Bewegung und Sport sind Ausdruck lebendigen Lebens. Und helfen, wo ich gebraucht werde. Die Seelen der Menschen suchen in erster Linie ein Ohr, das ganz zuhört. Dann Hände, die helfen und Füße, die mitgehen. In der Emmausgeschichte sehen wir, dass sich Jesus, Gott dazugesellt und den „Sinn des Lebens eröffnet“.

Begegnung: *Gibt es auch Dinge im kirchlichen Leben (Traditionen, Rituale, Gewohnheiten), die man getrost loslassen könnte, um Hände und Kopf frei zu haben für Wesentlicheres?*

Mag. Kaineder: Viele Pfarren in unseren Breiten sind gerade dabei, das Leben der Menschen nicht mehr in ihrer Mitte zu haben. Oft ist es ein Leben in den Ruinen der Gewohnheiten. Begeisterte und begnadete Menschen finden die Kirche sogar als „lebensfeindlich“, weil sie zum Beispiel die Frauen nicht gleichstellt.

Das alles verstellt den Blick auf das Wesentliche: die Gottsuche. Vielleicht ist es für viele Pfarren auch schon zu spät und das Leben ist weitergezogen. Stille, Staunen, Beten haben sich andere Plätze gesucht. Dorthin sollten wir aufbrechen, wenn es daheim öde geworden ist oder „Kirchenleere“ droht.

Begegnung: *„Habt Vertrauen, fürchtet Euch nicht!“*

Hat dieser Zuruf Jesu an seine Jünger Sie auf Ihrem Weg der Nachfolge einmal persönlich getroffen, bzw. fällt Ihnen eine Situation ein, in welcher er Sie wohl so angerufen hätte?

Mag. Kaineder: Da fallen mir mehrere Situationen ein. Ich habe mit 16 Jahren einen Vogel in meiner Hand fotografiert. Dieses Bild ist mir immer wieder Hilfe, wenn es schwer, schwierig wird. Auf meinem 52-tägigen Fußweg nach Assisi ging ich über die Berge, Gewitter, Regen tagelang und ich alleine. Das Bild hat mir damals immer wieder Mut gegeben in diesem Sinne: Du bist in der Hand Gottes geborgen und dein Leben ist geführt, wenn du dich ganz öffnest. Das hilft mir immer wieder, mich ganz in das Geheimnis des Lebens zu stellen.

Begegnung: *Danke!*

Hörende Herzen verändern die Welt!

Ich wünsch dir ein hörendes Herz eins, das weiß um die eigenen Grenzen und um das Angewiesensein auf Hilfe.

Ich wünsch dir ein hörendes Herz, eins, das offen ist für Gottes Gegenwart, ganz Ohr für Ihn und die Menschen.

Ich wünsch dir ein hörendes Herz, eins, das hört, was die anderen bewegt, was sie berührt und belastet.

Ich wünsch dir ein hörendes Herz, eins, das sich berühren lässt, Verantwortung übernimmt und für Notleidende eintritt.

Ich wünsch dir ein hörendes Herz, eins, das neugierig ist und bereit, alles Deuten und Bewerten zu lassen und Außergewöhnliches zu entdecken.

Ich wünsch dir ein hörendes Herz, eins, das ausgerichtet bleibt auf Gottes Wirklichkeit, empfänglich für Sein Wort und Seinen Ruf.

Ich wünsch dir ein hörendes Herz, eins, das uns hilft, den Schatz im Acker unseres Alltags zu finden – der Einsatz lohnt sich, denn hörende Herzen verändern die Welt!

(Meditation nach Gedanken von Hannelore Bares)



Liebe Brüder und Schwestern!

„Nichts ist so beständig wie der Wandel.“ (Heraklit)

Im Laufe der Jahrhunderte erleben auch kirchliche Strukturen einen Wandel: Klöster werden gegründet oder aufgelöst, Diözesen errichtet oder aufgehoben, Pfarren entstehen oder werden zusammengelegt. 2000 Jahre Kirchengeschichte zeugen davon: Jede Struktur ist zeitbedingt.

In Zeiten des Wachstums ist es selbstverständlich, neue Strukturen zu bilden, zu errichten, aufzubauen. Doch: Wie gehen wir mit gewohnten Strukturen um, wenn Priester, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ressourcen, ja auch praktizierende Christinnen und Christen weniger werden?

Gerade in einer solchen Situation, in der wir uns derzeit befinden, gilt es, Kräfte zu bündeln, Synergien zu nützen, über den Tellerrand der eigenen Pfarre zu schauen und mit anderen zusammenzuarbeiten – um das zentrale Ziel nicht aus den Augen zu verlieren: Viele Menschen zu motivieren, aus dem christlichen Glauben heraus ihr Leben zu gestalten, und so christliche Gemeinschaft für

viele, die noch nicht zu ihr gehören, anziehend zu machen. In den letzten Jahren und Jahrzehnten entstanden in vielen Diözesen größere pastorale Einheiten – in der Diözese St. Pölten sogenannte Pfarrverbände, die derzeit zwei bis acht Pfarren umfassen. Mir ist es ein wichtiges Anliegen, proaktiv an die Gründung neuer Pfarrverbände heranzugehen, um zu vermeiden, dass neue Strukturen unter Zeitdruck aufgebaut werden müssen.

Da die Gemeinschaft der Seligpreisungen Maria Langegg mit 31. Oktober 2022 verlässt, wurden in den vergangenen Monaten verschiedene Optionen reflektiert und Zukunftsgespräche mit Abt Columban Luser (Pfarrer in Unterbergern), Dechant P. Benjamin Schweighofer (Pfarrer in Gansbach) und P. Clemens Maria Reischl (Pfarrer in Mautern, Arnsdorf und Rossatz) geführt, um eine Perspektive zu entwickeln.

Als Resultat wurde beschlossen, dass die Pfarren Mautern, Rossatz, Arnsdorf, Unterbergern und Maria Langegg – das sind die drei politischen Gemeinden Mautern, Arnsdorf-Rossatz und Bergern im

Dunkelsteinerwald – mit 1. September 2023 einen Pfarrverband bilden werden.

Die Gründung des Pfarrverbandes mit 1. September 2023 eröffnet einen Zeitraum von einem Jahr, in dem dieser Pfarrverband Schritt für Schritt aufgebaut und entwickelt werden kann. MMag. Barbara Mayr, Regionalbegleiterin in der Region Donauraum, wird die Pfarren bei der Gestaltung dieses Entwicklungsprozesses begleiten.

Da P. Johannes Cornides, Pfarrer von Maria Langegg, seinen Dienst mit 31. Oktober 2022 beendet und der neue Pfarrverband erst mit 1. September 2023 startet, ergeben sich für diesen Zeitraum für die Pfarre und den Wallfahrtsort Maria Langegg folgende Übergangsregelungen:

1. Pfarre: Mit 1. November 2022 übernimmt P. Clemens Reischl, Pfarrer von Mautern, Arnsdorf und Rossatz, als Provisor zusätzlich die Pfarre Maria Langegg. Er wird in seelsorglichen Belangen von P. Benjamin Schweighofer, Pfarrer von Gansbach, bis 31. August 2023 unterstützt.

2. Wallfahrt: In Absprache mit Abt Columban Luser steht P. Marian Zuchna bis auf weiteres – vom Stift Göttweig aus – für priesterliche Dienste in der Wallfahrtsseelsorge, d.h. auf Anfrage für Gottesdienste mit Wallfahrergruppen und Beichtgelegenheit zur Verfügung.

3. Klostergebäude: Seitens der Diözesanleitung gibt es intensive Gespräche hinsichtlich der Nutzung des Klostergebäudes, eines davon ist sehr weit fortgeschritten. Die enorme Herausforderung ist dabei die Sanierung und Instandhaltung des weitläufigen Gebäudes.

Jeder Wandel stellt uns vor Herausforderungen, birgt aber auch Chancen. Ich bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam diese Herausforderungen bewältigen und in diesen Chancen entdecken und nützen können. Dabei ersuche ich Sie um Ihre Offenheit, um Ihre Mitarbeit und um Ihr Gebet.

Mit herzlichen Grüßen
Christoph Weiss
Generalvikar der Diözese St. Pölten



Foto: Diözese St.Pölten

Was haben wir dem bittenden und suchenden Menschensohn zu bieten?

Andrea Naumann



„Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben auf der Erde finden?“

Der Satz ist eine Wucht. Ja, was wird er finden, wenn er einst wiederkommt und auf unseren Glauben wartet? Was wird er entdecken, wenn er ins Verborgene schaut und mein Herz und das Innenleben der Kirche ausleuchtet? Auf welche Bodenschätze wird er stoßen, in welcher gähnenden Leere und Dunkelheit, Enge und Kälte wird er hineingreifen? Wird er auf Leben stoßen tief in mir, auf Sehnsucht nach Licht? Auf guten Willen und ehrliche Versuche? Wird er vielleicht in einer kaputt und verlebt aussehenden Kirche doch noch

die Zelle, die Quelle, die Stelle voller Kraft und Glauben finden? Was haben wir dem bittenden und suchenden Menschensohn zu bieten? Wird seine Himmelsgeduld mit mir bitter enttäuscht werden, weil ich ihm nicht einmal meine Leere anbiete, mein tiefes Bedauern, meine Scham? Vielleicht können wir die düstere Prognose wagen: Wenn er wiederkommt, wird er eine Menschheit und Kirche finden, in der sich das Beten nicht mehr von selbst versteht. Womöglich ist der Schatz des Glaubens ganz tief versteckt unter dem Geröll der Zeit, beinahe versunken im Meer der Gleichgültigkeit.

Friedensgebet

Seit vier Jahren halten wir in unserer Pfarre nach einem Aufruf von Papst Franziskus und in Reaktion auf die beinahe unüberschaubaren Kriegsregionen unserer Welt ein monatliches Friedensgebet. Wir vertrauen auf die Kraft des Gebets und laden dazu herzlich ein. Auch den Jugendlichen unserer Pfarre sollte der Friede und die Bitte an Gott um Frieden ein Anliegen sein!

Jedes Friedensgebet braucht auch ein gewisses Maß an Vorbereitung. **Wir suchen Mitarbeiter**, die bereit sind, den einen oder anderen Gebetsabend vorzubereiten. Wer sich da engagieren will, möge sich direkt mit Abt Columban in Verbindung setzen.

Die nächsten Termine:

20. Oktober, 17. November und 15. Dezember

Uhrzeit: 19:00 - 20:00 Uhr

Weinsegnung

Die traditionelle Weinsegnung in unserem Dorf findet heuer am 12. November 2022 um 19:00 Uhr im Heurigenlokal Aschauer in Unterbergern statt.

Herzliche Einladung!

Kollekten Unterbergern

Caritas-Haussammlung (für soziale Notfälle in NÖ): € 467,35

Christophorusaktion (für die Mobilität in der Mission): € 397,20

Augustsammlung (gegen den Hunger in der Welt): € 135,-

Kollekten Maria Langegg

Caritas-Haussammlung (für soziale Notfälle in NÖ): € 597,04

Christophorusaktion (für die Mobilität in der Mission): € 232,78

Augustsammlung (gegen den Hunger in der Welt): € 439,65

Im Namen der vielen, denen durch unsere Spenden geholfen werden kann, sagen wir ein aufrichtiges Vergelt's Gott! - Die Not weltweit ist groß. Es werden immer mehr Hilferufe an unsere Pfarre herangetragen. Wir danken vorweg schon für alle selbstlose Bereitschaft, zu helfen!

*Abt Columban und
Pater Johannes*



Gott lehrt uns das Säen,

lässt es wachsen,

schenkt uns die Ernte.

Gott, lehre uns teilen,

lass uns danken.

Du schenkst die Ruhe,

deine Geschenke zu genießen

und den Nächsten

nicht zu vergessen.

Foto: Michael Tillmann

IN BERGERN LESEN

bergern.noebib.at

Wir Kriegskinder

Margareta Thill

Verlag Books on Demand 2021,
TB ISBN 978-3-7543-7053-7

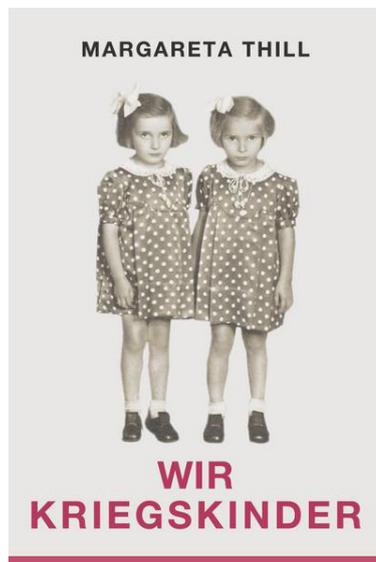
Geboren und aufgewachsen in Wien erlebte die Autorin mit ihrer Zwillingsschwester die schwere Kriegs- und Nachkriegszeit. Als junge, berufstätige Ehefrau und Mutter fand sie neue Wurzeln in unserer Gemeinde. Über ihr Leben im geliebten Dunkelsteinerwald schreibt sie:

„... ich bin ganz sicher, dass ich nach schwerer Krankheit schon lang nicht mehr leben würde, hätte ich mein Leben nicht so drastisch verändert.“

Über die dramatischen Kriegsjahre erzählt sie als Zeitzeugin vom täglichen Überlebenskampf der Mutter und Großmutter, während der Vater an der Front war, von angstvollen Nächten in Luftschutzkellern.

Auf die große Not der ersten Nachkriegsjahre folgten Aufschwung und Aufbruchstimmung, Ausbildung, Beruf und Familiengründung.

Obwohl auch oft schwierige Zeiten zu bewältigen waren, überwog immer die Zuversicht.



Im Wandel wachsen

Wie wir freier, authentischer, gelassener und hoffnungsvoller werden können

Anselm Grün

Verlag Herder 2022, ISBN 978-3-451-00788-0

Leben ist immer Wachsen und Wandel. In den Stationen des Lebens gibt es Krisen und Konflikte, Ängste oder Hoffnungen.



Wenn wir Hindernisse als Herausforderung und Chance sehen, können wir sie annehmen, gestalten und uns weiterentwickeln.

Das Buch ermutigt dazu, dem Auf und Ab des Lebens mit Zuversicht und Gottvertrauen zu begegnen, schwierige Krisen anzunehmen und in der Hoffnung, dass alles gut wird, Neues zuzulassen.

Für Sie gelesen

In unserer Bücherei zu entleihen

(Mi 16:30 – 18:30 Uhr, Sa und So 9:30 – 11:30 Uhr)

Gertraud Schneemann

Worte mit Flügeln Biblische Redewendungen

Wer sucht, der findet

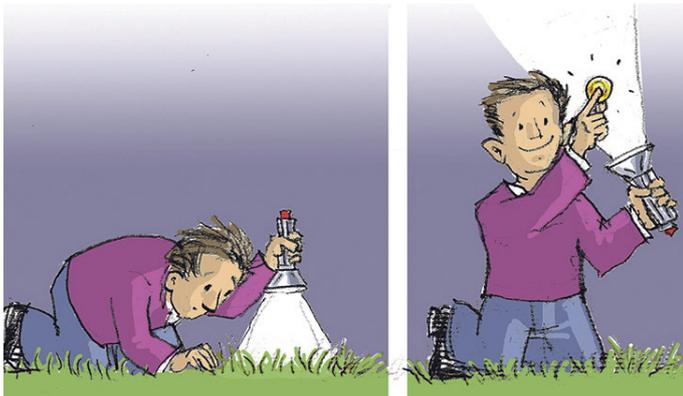
„Bittet, dann wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopft an und es wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.“

Das Bibelzitat aus der Bergpredigt finden wir bei Matthäus (Mt 7,7–8) und Lukas (Lk 11,9–10).

Leben war und ist immer im Wandel. Viele Entwicklungen in der Gegenwart bedrücken uns jedoch besonders, sei es die Pandemie, Krieg in der Ukraine, Rohstoff- und Energieknappheit, Inflation und vieles mehr. Oft verzweifeln wir an persönlichen, schmerzhaften Erfahrungen wie Scheitern im Beruf, Trennung, schwerer Krankheit, Verlust eines lieben Menschen.

Die Worte Jesu sollen uns stärken, in schwierigen, scheinbar aussichtslosen Situationen den Kopf nicht hängen zu lassen, sondern im Gebet darauf zu vertrauen, dass sich letztendlich alles zum Guten wenden wird.

[Biblische Redensarten: Wer sucht, der findet \(erzdiözese-wien.at\)](http://erzdiözese-wien.at)



kbw
katholisches
bildungswerk

Was uns wirklich glücklich macht



Vortrag mit Bildern von Frau Berit Manninger, zertifizierte Glückstrainerin, Mentaltrainerin, Mentorin

Jeder von uns möchte glücklich sein. Warten wir nicht darauf, dass das Glück uns findet, tragen wir selber aktiv dazu bei, ein glücklicheres Leben zu führen. Glück ist erlernbar, ist eine Frage der Übung.

Wir bekommen Einblick in die aktuelle Glücksforschung und erfahren, wie wir unserem Glück auf die Sprünge helfen können.

Freitag, 18. Nov. um 19:00 Uhr in der
Taufkapelle der Pfarre Unterbergern

(Foto für die Begegnungen freigegeben von Frau Berit Manninger)

Kinderseite

Deike

Kannst du das Bilderrätsel lösen?



Lösung: Der Herbst ist da und die Apfel sind reif.

Deike



© Pietrzak/DEIKE

Finde die zehn Unterschiede!

Kinderseite: Doris Flatschart

Hallo
Unser tägliches Brot gib uns heute,
das beten wir jeden Tag,
und unser Tisch ist gedeckt.
Wir können dir danken, Gott.

Unser tägliches Brot gib uns heute,
das beten viele Menschen auf der weiten Welt,
aber bei vielen ist der Tisch nicht gedeckt.
Sie können nicht danken.

Unser tägliches Brot gib uns heute,
das beten wir nicht nur für uns.
Hilf uns, Gott, dass wir dein tägliches Brot
verteilen helfen, wo es nötig ist,
und alle dir danken können.

Tschörrtschi



Ralf hat verschlafen und rennt zur Schule. Unterwegs betet er: „Lieber Gott, lass mich nicht zu spät kommen!“
Plötzlich stolpert er und nachdem er sich wieder aufgerappelt hat, meint er: „Vom Schubsen war keine Rede!“

image

TIM & LAURA www.WAGHNEBINGER.de

Nein, Frau Lehrerin. Meine Erntedankgabe habe ich schon aufgegessen.

Ich dachte, es reicht, wenn ich selber hier bin. Kinder sind ja auch eine Gabe des Herrn.

So habe ich mir das aber nicht vorgestellt.



Ich „glaube“ ...hier bin ich richtig!

Das DU & ICH Team stellt sich vor.



Lisa Aumüller

Verheiratet, zwei Kinder
Sonderschullehrerin
Tennis, Pfadfinder und basteln



Karin Engel

Verheiratet, ein Kind
Versicherungsangestellte
lesen, reisen, backen



Stefanie Fries

Verheiratet, ein Kind
Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegeperson
in der mobilen Hauskrankenpflege
Freunde treffen, spazieren, schwimmen, lesen, bas-
teln, Zeit mit der Familie verbringen



Daniela Graf

Verheiratet, zwei Kinder
Bankangestellte
Zeit mit der Familie verbringen
Hochzeiten organisieren



Andrea Reisinger

Verheiratet, zwei Kinder
Organisationsassistentin, Universität für
Weiterbildung Krens
Wandern, Yoga, singen

DU & ICH Treffen –
ein sozialer Treffpunkt für
Kinder und Eltern!

Die nächsten DU & ICH
Termine:

- 28. September DU & ICH Treffen
15:00 -17:00 Uhr
- 23. Oktober Weltmissionssonntag
Schokoladenverkauf
- 23. November Du & Ich Treffen
15:00 - 17:00 Uhr
- 27. November Familienmesse
Adventkranz Segnung
- 6. Dezember „Der Nikolaus
kommt!“



Das DU & ICH Team

Karl Knospe

Mariazell 2022

Nein, das ist keine Fußballmannschaft, selbst wenn die Anzahl und das Siegerlächeln passen würden, und obwohl die Aufschrift auf dem Rücken „Menschen unterwegs im Namen Gottes“ an die Blues Brothers erinnert („Wir sind im Auftrag des Herrn unterwegs“), handelt es sich um eine durchaus seriöse Pilgergruppe, die - in wechselnder Besetzung -



schon so oft die dreitägige Wallfahrt von Maria Langegg nach Mariazell absolviert hat, dass seit einigen Jahren das Datum auf der Rückseite des Pilgerkreuzes eingraviert werden muss; vorne ist kein Platz mehr.

Manches an dieser Wallfahrt kann man schon „traditionell“ nennen: z. B. den Weg, die Wirte, das Menü und die Texte, aber jedes Jahr gibt es auch Premieren: Heuer erstmals ein gut eingespieltes Ministrantenduo, welches am Sonntag sogar zum Trio aufgestockt wurde, eine Frauenquote im Team von annähernd 40%, eine Pilgergruppe aus Kärnten, die uns, als sie von unserem

Kommen erfuhr, entgegengog, um die Abschlussmesse am Gnadenaltar mit uns zu feiern, und eben das unübersehbare Teamdress, mit dem wir nach drei strapaziösen, aber wunderschönen Tagen glücklich in Mariazell eingezogen sind. Glücklich nicht nur über eine sportliche Leistung, sondern über die Schönheit der Schöpfung, die Vertiefung des

Glaubens und manche Begegnung miteinander und mit dem Herrn – eben „unterwegs im Namen Gottes“.

Foto: Privat

Vorschau:

Walk and Pray for Austria 26. 10. 2022

Heuer zum dritten Mal bieten die Pfarre Maria Langegg und die Gemeinschaft der Seligpreisungen allen Interessierten am österreichischen Nationalfeiertag (Mittwoch, 26.10.) eine Wallfahrt als „Gebet mit den Füßen“ für unser Land an.

Diesmal werden auf einem Pilger-Rundweg die Ortschaften der Pfarre „heimgesucht“, um das besondere Anliegen eines guten Übergangs in den künftigen Pfarrverband zum Ausdruck zu bringen. Dazu laden wir ganz besonders Teilnehmer aus den Nachbarparfaren herzlich ein!

Start und Ziel in Maria Langegg: Abmarsch 09:00 Uhr von der Wallfahrtskirche; der Weg geht über Kastlkreuz, Nesselstauden, Geyersberg, Kreuzberg, Schenkenbrunn, Wolfenreith und Scheiblwies zurück nach Maria Langegg, wo wir um 17:00 Uhr mit der Heiligen Messe den Abschluss der Wallfahrt feiern.

Zustieg ist auch in den Ortschaften möglich, genaue Zeiten dafür werden noch bekannt gegeben.

Information und Anmeldung bei P. Johannes: 02753 210, bzw. pfarre@maria-langegg.at



Bergerner pilgerten nach Mariazell

Trost, Hoffnung und neue Kraft suchen, danken, Orientierung für das Leben erbitten, oder durch die Anstrengung der körperlichen Bewegung Kraft für Seele und Geist finden, Innehalten, besinnen auf das Wesentliche, beten mit Körper und Seele.

„PILGERN - getragen sein von MENSCH und GOTT“, von diesen Worten inspiriert, machen sich 18 Wallfahrer mit Abt Columban am 16. August von Scheibbs über die Schindelhütte und Lackenhof auf den Weg nach Mariazell.

Unsere Anliegen waren der Friede in der Welt, vorrangig in der Ukraine, der Zusammenhalt in den Familien und der achtsame Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen.

Wunderschöne Landschaften, tolles Wetter und die sehr schöne musikalische Umrahmung durch Irene Fries mit Gitarre und wunderbarem Gesang waren unsere Begleiter.

Ein besonderer Moment für uns Pilger ist der Zeitpunkt des Ankommens in Mariazell: Am Ziel zu sein, dort zu verweilen, alle Anliegen bei Gott hinterlegen zu können und loszulassen - das befreit und bringt Frieden im Herzen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unserem Pfarrer Abt Columban für seine schöne spirituelle Gestaltung und Christine Höbarth für das Lenken des Begleitfahrzeuges.

Vergelt's Gott!

Ulli Schwaighofer

Mehr Raum und Zeit.

Einmal ganz still stehen und tief durchatmen.

Das Auge schweift über die Welt, wie sie vor uns liegt.

Viele waren vor uns, viele werden nach uns kommen.

Ich aber bin jetzt ganz da und stehe auf beiden Beinen fest verwurzelt mit dem Stein.



Sanierungen Kreuzweg „lässt sich sehen“ – und beten

Dank eines großzügigen „Kassaturzes“ der Frauenrunde der Pfarre Maria Langegg konnten die Kreuzwegstationen rund um den Kirchenberg, welche im Lauf der letzten Jahre durch Wind und Wetter „zerzaust“ und von Unkraut überwuchert waren, von der Firma Brindas umfassend restauriert werden. Die Malerarbeiten besorgt Familie Pischinger. Zwei Stationen sind schon fertig, und wir sind zuversichtlich, dass bis zur

Fastenzeit der ganze Kreuzweg in neuem Glanz erstrahlen wird.

Die Frauenrunde hat über viele Jahre mit großem Einsatz durch Bastelmärkte, Pfarrcafés und Fastensuppen liturgische und caritative Projekte unterstützt. Wiewohl sie nicht mehr in dieser Form weitermacht, steht mit dem renovierten Kreuzweg auch ein weithin sichtbares Denkmal ihrer Werke.

Fotos: Privat

Ein neuer Stern am Mini-Himmel

Seit ihrer Erstkommunion ministriert Marie-Therese Messerer eifrig zusammen mit ihrer großen Schwester Magdalena - im Bild die beiden in action am 08. September, beim Patroziniumsfest der Wallfahrtskirche, Mariae Geburt - und Oliver Schuster, alle drei aus Wolfenreith. Damit ist das Team gegenüber dem vorigen Jahr um 50 % verstärkt!

Kinder und Eltern, die an diesem schönen Dienst interessiert sind, bei dem man dem Geschehen am Altar so nahe sein kann, mögen sich bitte bei Katharina Heiss, Manuela Schwarz oder bei P. Johannes melden.





Openair-Messe beim Dreifaltigkeitskreuz

Ausflug der Minis

Unser diesjähriger, ganztägiger Ministrantenausflug führte uns wieder einmal in den allseits beliebten Familiypark nach St. Margarethen im Burgenland.

Um 8:00 Uhr starteten wir am Dorfplatz. Nach einem kurzen Gebet in der Kirche, fuhren wir los.

Bei perfektem Wetter konnten alle Wasserspiele und Aktivitäten ausgiebig und eingehend genutzt werden. Mittagessen, Eisessen und gemeinsamer Spaß durften natürlich auch nicht fehlen.

Der Tag verging wie im Flug, und wie immer wurde uns die Zeit wieder zu kurz. Nach mehreren Verhandlungen wegen einer zeitlichen Verlängerung, konnten wir unsere Heimreise

endlich antreten und landeten müde, zufrieden und wohlbehalten um 20:00 Uhr wieder am Dorfplatz.

Begleitet wurden wir natürlich von unserem Abt Columban und Susanne Engleitner. *Wiederholung erwünscht!*

Die Minis



Fotos: Susanne Engleitner



Termine der Pfarre Maria Langegg

Oktober

So, 09. 08:00 Familienmesse zum **Erntedank**
10:45 Primizmesse mit Neupriester
Mario Kietzer (Pfarrverband Pöggstall)

Mi, 26. **Walk and Pray for Austria 2022:**

09:00 – 17:00 Uhr Pilger- Rundweg
zum Nationalfeiertag

17:00 Abschlussmesse in der Pfarrkirche

November

Di, 01. 08:30 **Allerheiligen:** Festmesse, anschl.
Kranzniederlegung in der Ursprungskapelle

10:45 Uhr Festmesse,
13:30 Uhr Rosenkranz,
14:00 Uhr Gräbersegnung

Mi, 02. 07:30 **Allerseelen:** Hl. Messe

So, 27. **1. Adventsonntag** mit Adventkranzsegnung
in der Sonntagsmesse

Sonntagsmessen

**Bis 01.11. jeden Sonn- und Feiertag um 08.00 Uhr
und 10.45 Uhr**

Beichtgelegenheit jeden Sonntag 07:30 – 07:50 Uhr
und 10:15 – 10:35 Uhr, derzeit in der Pfarrkanzlei
jeden 1. Samstag im Monat um 11:30 Uhr

Stille Anbetung vor dem ausgesetzten Altarsakrament
jeden Freitag 14:00 – 15:00 Uhr,
anschl. Barmherzigkeitsrosenkranz

Die **aktuelle Gottesdienstordnung** finden Sie unter
<http://www.maria-langegg.at/gottesdienstordnung/>

So erreichen Sie Pater Johannes:

Tel: 02753 / 210 bzw. 0677 616 996 70

Email: pfarre@maria-langegg.at

Termine der Pfarre Unterbergern

Oktober

02. 09:00 **Erntedankfest**

23. 10.00 Familienmesse

November

01. 08:30 **Allerheiligen**

15:30 Friedhofsgang

02. 08:00 Allerseelen

06. 08:30 „**Jubelpaaremesse**“ mit Segnung von Ehe-
paaren, die 2022 ein rundes oder
halbrundes Ehe-Jubiläum feiern
(gestaltet vom „Freundeskreis“)

13. 10:00 Familienmesse

20. 08:00 **Christkönigssonntag**

27. 08:30 **1. Adventsonntag** mit Adventkranzsegnung
Pfarrkaffee

10:00 Familienmesse mit Adventkranzsegnung

Friedensgebet

Der Friede in der Welt ist gefährdeter denn je.
Es braucht dringend unser Sturmgebet um den
Frieden.

Wir treffen uns 1 x pro Monat an einem Donnerstag in
der Pfarrkirche.

Termine: 20. Oktober, 17. November, 15. Dezember -
jeweils von 19:00 – 20:00 Uhr

So erreichen Sie Abt Columban:

Tel. 0664 / 80181 250 (Sekretär) 0664 / 80181 / 208

e-mail: columban@stiftgoettweig.at

Homepage der Pfarre Unterbergern

www.pfarre-unterbergern.at

Offenlegung und Impressum: lt. §25 Mediengesetz: Begegnung: Pfarrbrief der Pfarren Maria Langegg und Unterbergern
Medieninhaber Herausgeber und Verleger: Röm. kath. Pfarrkirche 3512 Unterbergern.

Für den Inhalt verantwortlich: Abt Columban Luser OSB.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion dar.

Hersteller: Druckerei Dockner GesmbH, Untere Ortsstraße 17, 3125 Kuffern